

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **13 (1939)**

Heft 1: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER

*Le Collectionneur suisse**Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.*Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung schweiz. Bibliothekare*Livres, Ex-libris, Estampes, etc.*Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suissesRedaktion: Dr. *Wilh. J. Meyer, Bern**Die Offizin Gessner zu Zürich im 16. Jahrhundert*

Von P. Leemann-van Elck

Diese in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts während weniger Jahre tätige Druckerei, Verlag und Buchhandlung wetteiferte mit der Offizin Froschauer. Auf dem Gebiete des Buchschmuckes hat sie im Stile der Hochrenaissance Beachtenswertes geleistet.

Die Offizin Gessner ging aus derjenigen Rudolf Wyssenbachs hervor, welcher Drucker und Formschneider sich gegen Ende 1551 mit Andreas Gessner dem Jüngern zu der Firma « Andrea Gessner dem jüngeren und Rudolphen Wyssenbach » oder « Andream Gesnerum F. et Rodolphum Wyssenbachium » zusammentat.¹⁾ Mit dieser Verbindung ist ein geschäftlicher Aufschwung festzustellen, da Gessner grössere finanzielle Mittel in das Unternehmen steckte. Wyssenbach hat sich Ende 1553 von seinem Teilhaber gelöst, da er als Fachmann die starke finanzielle Belastung des Unternehmens in den ungünstigen Zeitläufen als auf die Dauer nicht tragbar angesehen haben mag. An seine Stelle trat der jüngere Bruder Andreas Gessners, Jakob. Die Pressen und das gesamte typographische Rüstzeug, samt den Holzformen, wurden von Andreas Gessner, wohl unter finanzieller Mithilfe seines Vaters, erworben. Obwohl er nicht Fach-

1. Vergl. dazu Paul Leemann-van Elck «Zürcher Drucker um die Mitte des 16. Jahrh.»: 2. Rudolf Wyssenbach.